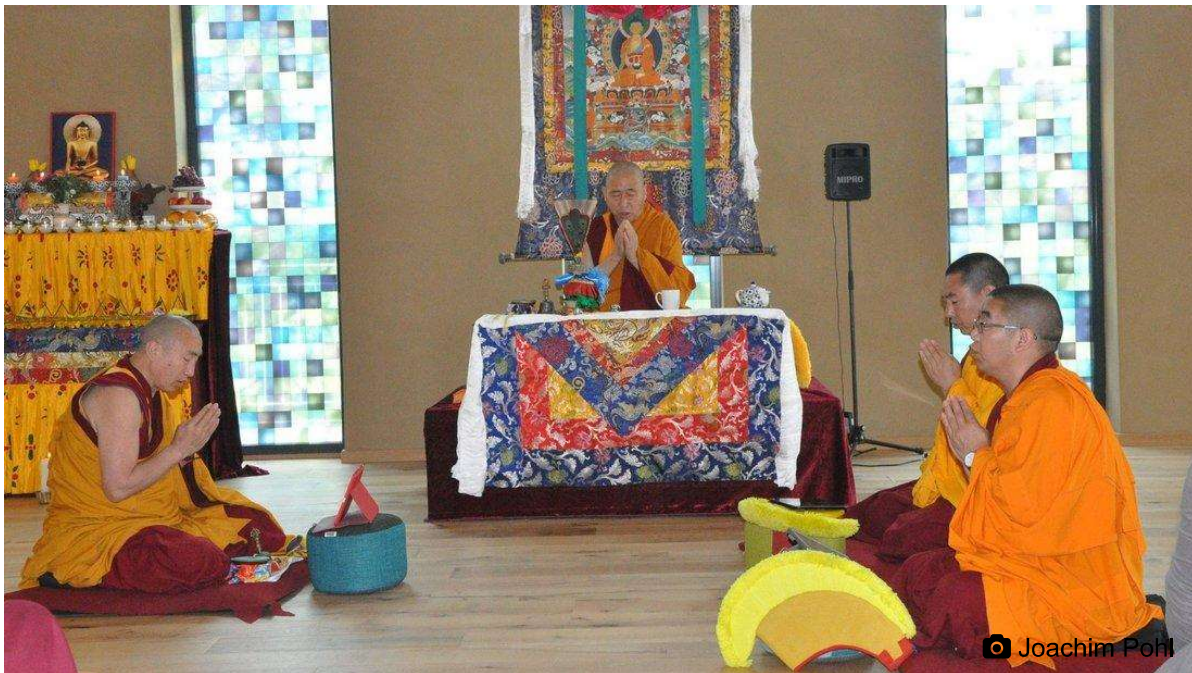


SUSANNE SCHÖNING

Schleswig: Buddhistische Mönche segnen Kloster der Zwergenwiese-Gründerin



Feierliche Zeremonie nach tibetischer Tradition: In der Mitte der Gelehrte Geshe Pema Samten. Man beachte das rote Tablet links!

Das hat es in Schleswig wohl noch nie gegeben: eine buddhistische Zeremonie nach tibetischer Tradition und eine Segnung des noch jungen Klosters Freiheit. Die „Kathedrale“ im Kloster war randvoll mit Besuchern.

von **Joachim Pohl**
13. Mai 2022, 15:55 Uhr

SCHLESWIG | Am Eingang wird der Besucher von einer freundlichen Frau namens Shamira begrüßt. Sie möchte nur den Vornamen wissen und fragt, ob das Du in Ordnung sei. In überaus freundlichem Ton übermittelt sie die wichtigsten Informationen und zeigt, wo die blauen Tüten für die Schuhe sind. Schuhe ausziehen und auf Strumpfsock laufen geht aber auch.

Ein guter Ort für Buddhas und Boddhisattvas

Die Zeremonie ist ganz oben im neuen Festsaal des „Kloster Freiheit“, ganz am Stadtrand direkt am Schlei-Ufer. „Kathedrale“ hat Kloster-Gründerin Susanne Schöning diesen Raum genannt, und mit seinem gewölbten Dach und den hohen schmalen Fensters aus bunten Glasbausteinen hat der Raum wirklich etwas von einer Kirche.



Gastgeberin Susanne Schöning bei der Begrüßung. Links die Mitarbeiterin des Tibetischen Zentrums namens Heike.

Hier findet heute eine besondere Zeremonie statt, wie es sie vermutlich noch nie in Schleswig gegeben hat. Tibetische Mönche segnen das Kloster, erfüllen es mit einem guten Geist.

Der große Raum ist voller Farben. Mehrere Meter lange, breite farbige Bänder durchqueren den Raum. An den Längsseiten hängen Bänder mit bunten, eng beschriebenen Gebetsfahnen. Die Stirnseite wird von einem tibetischen Wandteppich dominiert, daneben steht ein mit gelbem Textil geschmückter Opfertisch, darauf viele brennende Kerzen und Schalen mit gelbem Wasser.

Zum Hintergrund: Susanne Schöning lädt in ihr neues Kloster auf der Freiheit ein

Langsam füllt sich der Raum mit Besuchern, Frauen und Männer unterschiedlichen Alters, alle europäisch gekleidet. Einige knien dreimal nieder und neigen den Kopf gen Boden. Es herrscht eine entspannte, abwartende Stimmung. Plötzlich stehen alle auf, die Gespräche verstummen: Der Gelehrte Geshe Pema Samten erscheint, kahler Kopf, typisches Gewand in rot und orange, die Arme frei. Einige der Besucher erweisen ihm mit typischen Gesten und Verneigungen die Ehre, einige knien wieder nieder.



Er leitete die Zeremonie: der tibetische Gelehrte Geshe Pema Samten, Leiter des Tibetischen Zentrums in Hamburg.

Gastgeberin Susanne Schöning begrüßt die Gäste aus dem Tibetischen Zentrum Hamburg und die Besucher. Eine deutsche Mitarbeiterin aus Hamburg erläutert kurz den Ablauf. Und dann geht es los. Der Gelehrte spricht einige Sätze, die Mitarbeitern übersetzt: Es geht um den Frieden, um positive Energie, um die Reinigung des Geistes. Das Kloster möge ein Ort werden, an dem sich die Buddhas und Bodhisattvas gern aufhalten, damit alle Aktivitäten gut gelingen.

Entspanntes Verhältnis zu digitalen Medien

Kern der Zeremonie ist ein mehrstimmiger, monoton anmutender Gesang auf einem Grundton, den der Gelehrte Geshe Pema Samten und die anderen drei Gelehrten dann für eine gute halbe Stunde anstimmen. Es entsteht eine meditative Stimmung, die meisten Besucher lauschen dem Gesang mit geschlossenen Augen. Mehrere Personen dokumentieren die gesamte Zeremonie mit Kameras. Auch die tibetischen Akteure beweisen ein komplett entspanntes Verhältnis zu digitalen Medien. Die Texte des Gesangs werden vom Tablet abgelesen, eines davon in passendem Rot. Einer der Mönche erhebt sich während der Zeremonie, zückt sein Handy, verlässt seinen Platz und beginnt eine Videoaufnahme, ohne dabei den Gesang zu unterbrechen.

Dann läutet der Gelehrte immer wieder eine kleine Handglocke und erzeugt hölzerne Geräusche, hantiert mit verschiedenen Gegenständen. Für einige Minuten setzen alle vier Tibeter große gelbe Kopfbedeckungen auf, die entfernt an karnevalistische Narrenkappen erinnern. Diese tragen sie auch, als sie am Ende feierlich aus dem Saal schreiten, um nach und nach alle Räume des Klosters und sogar die Außenanlagen zu segnen.

Susanne Schöning zeigte sich danach vollkommen glücklich und zufrieden: „Ich bin zutiefst bewegt“, sagte sie über das ganze Gesicht strahlend. Die tibetische Segnung sei ein ganz besonderer Schritt bei der weiteren Entwicklung des Klosters auf der Freiheit. „Damit der Albatros jetzt auch Luft unter die Schwingen bekommt“, fügte sie verschmitzt hinzu.

Auch in Zukunft soll es immer wieder Veranstaltungen zum Thema Buddhismus und tibetische Tradition geben. Nach der Zeremonie standen ein gemeinsames Essen, später noch ein Bogenschießen auf dem Schießplatz und ein Vortrag auf der Agenda.